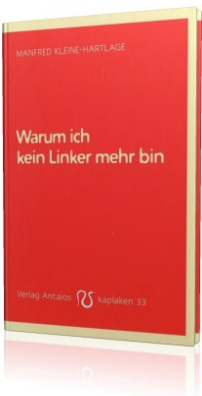


Der Wahnsinn des Gutmenschentums



Was bringt Menschen, die Massenbelästigungen wie in Köln oder andere zahlreiche Übergriffe auf Frauen schlimm finden, dazu, eine Agenda zu unterstützen, die genau auf eine Verzehnfachung solcher Exzesse hinausläuft? Was bringt sie dazu, eine Ideologie, die die greifbare brutale Wirklichkeit leugnet, für wahr zu halten? Wie bringt man die Menschen dazu, Gegnern dieses Wahnsinns – denn nichts anderes herrscht heutzutage – mit Hass, Gewalt und Ausgrenzung zu begegnen? Manfred Kleine-Hartlage, Publizist und bekannter Islam- wie Linksstaat-Kritiker, stellt sich diese Fragen – und viele mehr – und beantwortet sie in seinem Aufklärungsbuch „Warum ich kein Linker mehr bin“, das endlich wieder verfügbar ist.

Kleine-Hartlage zeigt, dass es linken Lobbys gelang, Werte und Moralvorstellungen ins Absurde zu wenden. Wer nach altem, bewährtem Maßstab nicht weniger als pervers und krank handelte, handelt nach Ansicht der Lügenpresse und der linken Zivilgesellschaft heute „gut“. Wieso? Weil das „Gutmenschentum“ vorerst (!) gesiegt hat, weil die bösartigste

Politik und Inländerfeindlichkeit als „gut“ gilt, wenn sie nur mit Toleranzgerede und rotgrüner Ideologie daherkommt.

Linke Moral, so stellt Kleine-Hartlage klar, ist der extreme Glaube, man sei ein guter Mensch, wenn man eine bestimmte (linke!) politische Meinung vor sich her trägt und das („rechte“!) Böse permanent bekämpft. Selbst dass der Regen von oben fällt, würden sie leugnen, wenn es der „guten“ Sache dienen würde. Und die gute Sache, das sind heute die „Flüchtlinge“. Klar ist: Das Refugees-Welcome-Gutmenschentum beruht auf Betrug. Solange derartiges geistiges Extremistentum Privatsache ist, wäre das zwar kein Problem. Die Gutmenschen wollen aber ihre masochistische Perversion aufs ganze Volk übertragen und sehen sich als eine recht erfolgreiche Gedankenpolizei.

Die linken Gutmenschen und ihre gewalttätigen Antifa-Kinder sind perfekte Untertanen für Merkel und Co. Sie werden wie dressierte Bluthunde auf Islam-, Asyl- und Überfremdungskritiker losgelassen und kommen sich dabei noch rebellisch vor. Tatsächlich gutmeinende Linke, denen es um Menschen geht, nicht um solch verlogene Ideologie, gibt es auch. Sie gehen der Propaganda auf den Leim. Solchen Leuten in seinem Bekanntenkreis sollte man Manfred Kleine-Hartlages Büchlein in die Hand drücken und sagen: „Wach auf, bevor es zu spät ist.“

Bestellinformation:

» Manfred Kleine-Hartlage: „Warum ich kein Linker mehr bin“ (8,50 €), hier bestellen.